

Die Perlenkette

Eine Weihnachtsgeschichte von Ebba Maran

Ada Haller, die junge Sentimentale des Stadttheaters, war erschreckend mißgelaunt. Heute war Weihnachtstag. Und sie war an diesem Tag zum erstenmal allein in der fremden Stadt, wo sie beinahe noch gar keine Bekannten hatte. Wie war es zu Hause lustig am Weihnachtstag! Die ganze Wohnung roch nach Stollen. Rosinen und Mandeln türmten sich in der Küche zu niedlichen kleinen Häufchen, von denen man ein bißchen stehlen durfte. Der Baum wurde geschmückt. Na, der Tag würde auch vorbeigehen und morgen durfte man, Gottlob, wieder auf der Bühne stehen. —

Ada schulterte ihren Rodelschlitten und fuhr mit der Straßenbahn so weit sie konnte. Ein paar Kinder tummelten ihre Schlitten, Skiläufer übten auf sanften weißen Wiesen. Oh, noch weiter, wo keine Menschen mehr waren, nur Schnee und Sonne. Da drüben winkte ein verlockender Aufstieg. Ach, war die Welt schön hier oben. Ob man sich noch weiter wagen sollte oder von hier die Abfahrt probierte? Ach was, noch ein Stückchen höher!

Als Ada zu einem Waldweg kam, der ziemlich hoch oben den Waldweg kreuzte, schrie auf einmal eine erschrockene Stimme: „Hallo, Achtung!“ Im selben Augenblick war der Skiläufer schon da. Er wollte in einem Stemmbogen bremsen, erwischte mit einem Ski noch die Rodel und schlug über den Schlitten hinweg einen eleganten Purzelbaum. Der mißhandelte Rodelschlitten war dabei mit solcher Gewalt an Adas Beine angeworfen worden, daß sie mit lautem „Au!“ in den Schnee sank. Der Skiläufer krabbelte sich schnell auf und kam zu ihr.

„Entschuldigen Sie bitte“, sagte er, „ist etwas passiert?“ Ada war sehr böse. „Natürlich ist etwas passiert, wenn Sie mir beinahe die Schienbeine zerschmettern.“ „Ich kann doch nichts dafür, Sie hätten aufpassen müssen, der Abfahrende ist immer im Recht“, sagte der Skiläufer herzlos, „aber lassen Sie mich sehen.“ Und er begann sachverständig Adas Schienbeine zu massieren.

„Oh, au“, schrie Ada, „lassen Sie das bleiben, ja?“

„Aber das ist sehr notwendig, sonst bekommen Sie große blaue Flecken an den Beinen, die werden dann gelb und grün und schmerzen lange.“

„Ach du lieber Gott“, fiel Ada ein, „morgen Abend muß ich die Pippa spielen mit nackten Beinen.“

„Was müssen Sie morgen mit nackten Beinen, bei dem Wetter?“ fragte der Fremde, erstaunt.

„Ich bin Schauspielerin“, erklärte Ada, „und spiele morgen die Hauptrolle in ‚Und Pippa tanzt‘.“

„Schönes Stück?“ fragte der Fremde höflich.

„Kennen Sie es denn nicht?“ Ada war ganz erstaunt. „Es ist doch von Gerhard Hauptmann!“

„Kenne ich auch nicht“, sagte der Fremde unbefangen.

Ja, gab es denn so etwas? Adas Verachtung war groß. Oh, und die dummen Schienbeine schmerzten, wenn sie nur schon zu Hause wäre! Da sagte der Skifahrer: „Darf ich einen Vorschlag machen? Ich möchte nicht aufdringlich sein, kann Sie aber hier nicht allein lassen. Die Schmerzen könnten stärker werden. Bitte, kommen Sie jetzt mit mir ins